

Sonnabend, den 1. März:

Eröffnung unserer bedeutend vergrößerten Geschäftsräume sowie unserer neuerbauten Schaufenster-Passage.

Besichtigung der ausgestellten hervorragenden Neuheiten sowie unserer durch die Vergrößerung ermöglichten aussergewöhnlich reichhaltigen Läger ohne irgend welche Kaufverpflichtung erbeten.

Modernstes Spezial-Damen-Konfektions-Haus

Eugen Freund & Co.,

Halle a. S., Leipzigerstraße 5 (nahe am Markt).

Halle und Umgebung.

Halb a. S., 28. Februar.

Der Rabattspareverein (E. V.)

hielt am Donnerstag abend in der „Kaiser Wilhelmshalle“ seine 11. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Anwesend waren 105 Mitglieder. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Weise, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende erstattete zunächst den Geschäftsbericht, aus dem folgendes hervorzuhelien ist:

Das abgelaufene 11. Geschäftsjahr brachte gleich erfreuliche Resultate wie seine Vorgänger. Das ist um so beachtenswerter, als die Konjunktur im allgemeinen schlecht war. Besonders hatte das Fleischergewerbe zu leiden, namentlich durch die Einrichtung der städtischen Fleischverkaufsstellen. Der Verein hat es für seine Pflicht gehalten, den Fleischern nach Kräften zu helfen durch Aufklärung bei Publikum und Presse. Eine wirksame Hilfe vermag er indessen nicht zu geben. Am Jahresabschluss betrug die Mitgliederzahl 1140.

Am Rabattmarken wurden 1912 herausgibt für 1 084 530 M., d. i. eine Mehrausgabe gegen 1911 von 89 950 Mark. Die Geschäftsstelle zahlte für volle Bücher 1 063 790 Mark aus. Bücher und Kasse wurden vorschriftsmäßig revidiert und für richtig befunden. Die Reklame konnte großzügig gestaltet werden. So wurde beispielsweise das Werbeblatt der Saale-Zeitung während 3 Monaten beigelegt. Die Rede, die der Generalsekretär auf dem Verbandstag der Rabattsparevereine im Juni 1912 in Stuttgart hielt, wurde im Abdruck Behörden und Interessenten zugekandt. Den Verband in Halle zu sehen, ist ein lebhafter Wunsch des Vereins. Doch wird dieser sich erst nach Lösung der „Saalefrage“ erfüllen lassen, da für etwa 1000 Delegierte, die erscheinen würden, augenblicklich nicht Platz vorhanden ist. Statt für ein Fest zur Feier des 10jährigen Bestehens, das nicht im Sinne des Vereins lag, wurden 1000 Mark für Wohlthaten-Einrichtungen bewilligt, von denen bisher 650 Mark mit den Stiftungen zugute kamen. Ueber das Angekündigten-Ver sicherungsgeheß ließ der Verein einen Vortrag halten, der gut besucht war. Im allgemeinen ist jedoch den Vorträgen ein beßerer Besuch zu wünschen. Zur Feier des 50jährigen Bestehens des kaufmännischen Vereins entsandte der Verein zwei Vertreter. Die Agitation gegen das Zugabeumwesen war von Erfolg begleitet. In Sachen des Petroleummonepols war der Verband im Sinne des deutschen Klein-

handels tätig. Zur Orientierung über diese Frage wird auf Veranlassung des Vereins am 14. März Herr Dr. Pfahle einen Vortrag über Kartelle, Syndikate und Trusts halten. Darauf erstattete Herr Kestner Laß die den Kassenericht. Nach Anhören des Berichtes der Kassierer wird Entlastung erteilt.

Punkt 1 der Tagesordnung betraf Satzungsänderung. Der Vorstand beantragt, den § 2 der Satzung dahin abzuändern, daß künftig nur noch Mitglieder in den Verein aufgenommen werden, die eine geordnete Buchführung haben und mindestens 50 Umschläge im Jahre entnehmen (d. h. einen Jahresumsatz von mindestens 10 000 Mark haben). Mit letzterem Antrag will sich der Verein vor allem vor Geschäften mit minimalen Umlauf, aber sich vor Ueberverteilung durch Geschäfte sichern, die zwar Mitglieder sind, aber die Marken nicht ausgeben. Nach längerer Debatte wird der Antrag in abgeänderter Fassung (die überflüssige Bücher haben) angenommen. Die Aenderung des § 4, wonach der Vorstand bei Uebertretung der Satzung usw. in der Lage sein soll, bis zur Erledigung der fraglichen Angelegenheit die Konten zu sperren, was übrigens einem praktisch schon längst gehandhabten Brauch entspricht, wird debattelos angenommen.

Die drei ausstehenden Herren (Erstmann, Kauenborf, Weise) werden durch Affirmation in den Vorstand wiedergewählt. Es scheidet aus Herr Paul Voigt, dem der Vorsitzende Worte des Dankes widmet. An seiner Stelle wird Herr Kaufmann Wagner gewählt, der die Wahl dankend annimmt. Als Kassierer fungieren die Herren F. B. Heintzel und Paul Pflich wieder. Zum Punkt 3 (Berichtendes) werden dem Vorstand mancherlei Anregungen gegeben, die der Vorsitzende zu prüfen verspricht. Der Vorstand selbst betont noch folgendes: Ein Barerabatt soll nie angeboten werden. Der Rabatt ist Reis in den Marken des Vereins zu geben. Das Ankündigen von Netto preisen bei Ausverkauf sei zu vermeiden; denn bei Barverkauf müsse auch Rabatt gegeben werden. Auf Anfrage erklärt der Vorstand, daß in der Lebensmittelbranche lediglich auf Spiritus, Butter und Eier kein Rabatt gegeben zu werden braucht.

Kollekte für Säuglingschutz.

Der hiesigen Gesellschaft für Säuglingschutz hat der Herr Oberpräsident eine Hauskollekte für den Monat März dieses Jahres bewilligt.

Die im Jahre 1908 gegründete Vereinigung hat im Laufe von 5 Jahren ihre Tätigkeit ganz gewaltig ausgedehnt. Es hat sich rechnerisch nachweisen lassen, daß durch ihre Bemühungen alljährlich Hunderten von Kindern das

Leben gerettet wird, in dem heißen Jahre 1911 allein etwa 250 Kindern. Einen großen Umfang hat auch der Betrieb der von der Gesellschaft unterhaltenen Milchküche für Säuglinge angenommen. Sie veranlagte jetzt weit über 300 000 Milchschalen im Jahr. Nach ihrer Ueberlieferung in den neuen Säuglingspavillon der Universitätsklinik hatte die Anzahl in der ersten Zeit unter einem erheblichen Mangel an Flaschen zu leiden, da verschiedene Glasfabriken die angeforderten Mengen Glases nicht zu liefern vermochten. Nachdem Ende Januar dieser Mangel vollkommen behoben werden konnte, funktioniert der Betrieb nicht nur zur vollen Zufriedenheit aller Besteller, sondern hat zurzeit wohl den größten Umfang seit Bestehen der Milchküche angenommen.

Die an die Vereinigung gestellten Ansprüche sind allmählich sehr umfangreich geworden. Sie nimmt alljährlich gegen 1500 Säuglinge in Ueberwachung, zahlt ca. 6000 M. für Stillbehelfen und gewährt Milch zu Preisen, die der wirtschaftlichen Lage des Empfängers entsprechen, also sehr häufig stark unter dem Selbstkostenpreise. Es ist daher nicht erstaunlich, wenn im Laufe des Jahres ein Defizit entstanden ist, das jetzt die Höhe von 6000 M. erreicht hat.

Angeichts der Erfolge und der Unentbehrlichkeit der geleisteten Arbeit wurde die Kollekte bewilligt; um sie wirksam zu gestalten, haben sich zahlreiche Freundinnen des Vereins erbeten, die Sammlung selbst in die Hand zu nehmen. Es wird gebeten, ihnen eine gute Aufnahme spende werden zu lassen, und bemerkt, daß auch die geringste Spende dankbar entgegengenommen wird. Jede besungte Sammlerin weist als Legitimation die Verfügung des Herrn Oberpräsidenten mit Richtigkeitsbescheinigung vor. Man hüte sich vor falschen Samariterinnen. (Siehe Inserat.)

Zirkus Charles.

Ein großer Zirkus! Schöne Pferde, dumme Auguste, hundert kunstverfrachte Stallmeister, Kletterinnen in Balletkostümen usw. Alles schön und gut! wird sich mancher gesagt haben, aber — die Februartemperatur! Doch angenehm war man enttäuscht, als man in das große Zelt trat. Ein dickes Eisenrohr war um die Manege gelegt, dem eine wühlige Wärme entströmte; ein Zeltzirkus mit Dampf-

Frühjahr 1913

Die neuesten Schöpfungen der Schuh-Mode sind eingetroffen u. harren Ihrer Besichtigung.

Friedrich Oehlschläger

nur Leipzigerstr. 3 (altes Geschäft).



beizung. „Noh nie dageweien!“ Es war also ganz möglich, trotzdem die Heizung erst zum Teil funktionierte. Heute abend aber, wenn sie in vollem Betrieb ist, wird es deshalb nicht bloß ganz möglich, sondern ganz und gar möglich sein.

Und nun die Vorbereitungen des reichhaltigen Programms. Den ersten Teil bildeten die Dressuren wider Tiere. Zuerst betrat, von Herrn Direktor Charles dreifüßig und vorgeführt, die Eschären die Arena; mit feierlicher, großer Grandezza und läppischen, gleichzeitig aber auch wieder zierlichen, tänzerischen Schritten, machten sie einen sehr uftigen Eindruck. Beschäftigt und mit höchem Fleiß führten sie ihre Aufgaben durch. Mit unmaßnahmlcher Nonchalance in seine Equipage hingekoppelt, läßt sich der Sohn der Familie von einer würdigen Matrone spazieren fahren. Zum Schluß zogen sie sich mittels Aufschubhaken in ihre Gemächer zurück. Etwas mehr „Leben in die Bude“ brauchen denn die 20 Könen der *M i s s C h a r l e s*, die durch und taugend kamen sie den Befehlen ihrer Herrin, die durch energieliche Befehlshebe nachdrücklich unterstützt wurden, nach. Und als diese gar einer der Bestien ihren Kopf in den Nacken legte, hätte wohl nicht jemand mit ihr taugeln mögen.

Und dann der Clou der Raubtierdressuren! Sechs wild eingekungene herrliche Königstiger fuhren in den Zirkus und rufen ein paar mal an dem Gitter entlang, bis sie ihr Dompteur Wagner zur Aktion gebracht hatte. Aber einige wenige Herren verlangt diese Nummer schon vom Publikum, ganz zu schweigen vom Dompteur, der die Bestien nicht einen Augenblick aus den Augen lassen durfte. Ein gegenseitiges Schindeln, wie zum Sprung und Anspringen zwischen Mensch und Tier erst brachte oft die „Verständigung“ zuwege. Aus dem zweiten Teil sei dann gleich die Elefantennummer herangezogen, die Herr *F e r r a n d o* vorführte. Die klugen Tiere balancierten trotz ihrer Klumpfüße so sicher und zart über alle möglichen und unmöglichen Gegenstände, schließlich auch über den Körper des Dressieurs, daß man sich wirklich über die „Wunder- elefanten“ wunderte, vor allem auch über die Präzision, mit der sie unisono dem leisesten Wort folgten.

Aber trotz dieses reichhaltigen „Tertels“ kamen die „Aperdenummern“ keineswegs zu kurz. Acht herrliche Kappen führte Herr *A h l e r s* in Freiheit vor, die sehr exakt „arbeiten“; hieran schloß sich ein Zwergopon gemeinsam mit einer ebenbürtigen Dogge, die sich gegenseitig überprüften. 3 Zebros führte Herr *R a p p a* vor; die von Natur so störrischen Tiere waren völlig in der Hand ihres Meisters und taten alles, was sie sollten. Als Vor- und Rückwärtsretren zeigte sich *M. F o u r n e a u x*, und *M r. R a n d y* aus Jongleur zu Pferde. Eine russische Trölkack gab es zu sehen, mit Tanz, Gesang und Akrobatik.

Und dann die Freude aller Pferdebesitzer, das Reiten der hohen Schule. Herr *R a p p a* ritt einen schönen Holsteiner-Fuchsenschritt in allen Gängen vor. Ohne zu große Hilfe seitens des Reiters ging das Tier mit großer Korrektheit, daß es ein Genuß war, das Bild mit anzusehen, das Hof und Reiter boten.

Es seien noch erwähnt die Chinesentruppe „Shung Sise“, die hauptsächlich als Jongleure brillierten, und der Boxkampf zwischen Clowm und dem bunnen August, die sich mit richtigen Handhaben gegenseitig bearbeiteten. Aus der reichhaltigen Tiergattung des Zirkus seien hervorgehoben besonders die Zebus, die ja in letzter Zeit auch in Deutschland eine gewisse — man kann fast sagen — politische Bedeutung erlangt haben, und vor allem die Giraffe. Für sie, die übrigens als einzige einem Wanderzirkus angehört, ist mit großen Kosten ein besonderer Wagen gebaut, der unten geteilt wird, da es die Giraffen mit vielen Menschen gemein haben, daß sie absolut „keine fatten Frühe“ vertragen können. Wenn auch mannde Menschen behaupten, daß die Giraffe, wenn sie sich heute erkälte, bei ihrer Größe erst im nächsten Jahre den Schnupfen bekomme, so ist es doch Tatsache, daß bisher alle „Wander-Giraffen“ daran eingegangen sind.

Die Premiere war sehr gut besucht, und das Publikum war sehr erfreut über die Reichhaltigkeit und Güte des Geschehenen.

W. P.

Der 10. März.

Aus Anlaß der Feier zum Andenken an die Erhebung der Nation im Jahre 1818 hat das Staatsministerium beschlossen, daß am Montag, den 10. März d. J., dem 100jährigen Gedenktag der Errichtung des Eisernen Kreuzes und dem Geburtstag der Königin Julie, die Staatsgebäude besetzt werden und bei sämtlichen staatlichen Behörden der Monarchie der Bureaubienst, einschließlich des

Ranzleidienstes, ebenso wie an Sonntagen geregelt wird. Daraus hat der Justizminister bestimmt, daß am 10. März gerichtliche Termine nicht abgehalten werden dürfen, es sei denn der Termin im Einzelfall dringend geboten. In den Gefängnissen finden die Bestimmungen für Kaisers Geburtstag auch auf den 10. März 1913 Anwendung. Die Arbeit ruht und die Gefangenen erhalten bessere Beschäftigung. Der Justizminister hat auch empfohlen, soweit besondere Abteilungen für jugendliche Gefangene bestehen, diese in angemessener und erfrischer Weise auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen — ein vorbildlicher Akt praktischer Jugendpflege.

Ein Wort an die Konfirmierten und Konfirmanden.

Nach Wahrheit forschen,
Schönheit lieben,
Gutes wollen,
Das Beste tun;
Das ist die Bestimmung des Menschen.

Spalding.

Wie die Erde im Frühling am geeignetsten ist zur Aufnahme des Samenorns, so ist auch Herz und Geist des Menschen in der Jugend, im Frühling des Lebens, zur Aufnahme guter Lehren am empfänglichsten. Also die große Schar derer ist es, die jetzt in dieser heiligen Passionszeit zum ersten Male ihren ewangelischen Glauben bekennen und geloben, in christlichen Bahnen zu wandeln. Ihnen sei ein wohlwollender Rat, ein freundschaftlicher Wegweiser gegeben, wie sie sich empfehlungen zu der Höhe, auf der sie als veredelte Menschen in erhabener Würde stehen können und sollen.

Niemand wird leugnen, daß unsere Schulen gut sind und für die schulpflichtige Jugend geeignet, gut gefahren kann. Aber unsere Mittels- und Volksschulen entlassen die Kinder mit dem 14. Lebensjahre. Und dann? Ja, dann ist der größte Teil der heranwachsenden Jugend sich selbst überlassen. Gleichzeitigkeit mit der Schule verlassen die meisten Kinder unseres arbeitenden Volkes auch das Vaterhaus. Die Verhältnisse haben sich fast gänzlich umgestaltet; sowohl im Handwerk wie im Kaufmannstand teilt der Lehrling nur noch ausnahmsweise Wohnung und Mahlzeiten mit der Familie des Lehrherrn, er ist nicht mehr wie früher ein Glied der Hausgemeinschaft, sondern muß für Kost und Logis selbst sorgen ohne daß er in der arbeitsfreien Zeit irgend welcher Aussicht unterliegt.

Noch schlimmer sieht es im eigentlichen Arbeiterstande aus. Hier verläßt in der Regel der junge Bursche entweder unmittelbar oder doch sehr bald nach der Schulentlassung nicht nur das Vaterhaus, sondern auch die Heimat, um nach den großen Städten und in die Industriebezirke abzuwandern, weil dort die Löhne höher sind. Wenn nun der junge Arbeiter das erste Geld in die Hand bekommt, so treten damit tausend neue Gefahren und Verlockungen an ihn heran. Es ist niemand da, der dem Jüngling zur Seite steht und ihn führt und leitet und die Folgen davon sind lichterliches Leben, Trunksucht und Mraucht, mit einem Worte Verwahrlosung nach jeder Richtung hin, und das Ende nicht selten Vergehen und Verbrechen, die in Strafanstalten führen und die weitere Zukunft vernichten.

Und dieser Verwahrlosung entgegenzuwirken, hat man Mittel aller Art angewandt und namentlich auf die weitere Fortbildung der jugendlichen Elemente hinzuwirken gesucht. Darüber herrscht heute gar kein Zweifel, daß die leiblichen Übungen notwendig und unerlässlich sind, und daß das Turnen und die Kräftigung des Körpers auch manches zur inneren Straffheit beitragen. Mag sich also jemand für Turnvereine oder für die militärisch ausgebildete Jugendmehr begeistern, zweifellos ist es, daß damit nur eine immerhin bedeutende, aber schließlich nicht ausreichende Erziehung unserer jungen Leute gewährleistet wird. Jedermann wird auch gerne zugeben, daß die Fortbildungsschulen in der Heranbildung und Ausbildung brauchbarer Menschen einen besonderen Faktor darstellen. Aber immer hat man vergessen, daß die Ausbildung der Jugend nicht nur leibliche, nicht nur geistige, sondern Durchbildung des ganzen Menschen zu einer Persönlichkeit, zu einem christlichen Charakter sein soll und muß.

Und diese Lücke in der Jugendberziehung suchen die Evangelischen Jünglingsvereine und Christlichen Vereine junger Männer auszufüllen und zwar dadurch, daß sie die jungen Leute sammeln zu zwanglosen Zusammenkünften, dazu Versammlungen an den Sonntagabenden, in denen geeignete Vorträge gehalten und be-

sprochen werden, und die mit einer Andacht beginnen oder schließen. In Sängen- und Vortragsstunden vereinen sich die musikalisch vorangetragenen Elemente, in Turngruppen betätigen sich die jungen Leute bei Spielen und friedlichen Wettkämpfen; Vereins-, Jahres-, patriotische und andere Feste bieten neben fröhlichen, gesundheitsfördernden Manövern durch Feld und Wald dem jungen Volk willkommene Unterhaltung. Es wird bei allem auf mögliche Freiheit und Zwanglosigkeit, dabei aber auf Ordnung und gute Sitte und vor allem darauf gehalten, daß die jungen Leute ein geordnetes und sittliches Leben führen. sich in guter Gesellschaft von Altersgenossen bewegen, ihrem Gott und ihrem Konfirmationsgelübde treu bleiben, ihr Vaterland und ihr Volk lieben und allem Echten und Guten zu streben.

Die 14 Halleischen Jünglingsvereine sind im Halleischen Kreisverband mit über 800 Mitgliedern zusammengeschlossen. Dieser ist ein Glied des Ostpreussischen Jünglingsbundes, der 599 Vereine mit 27 748 Mitgliedern umfaßt. Neben diesem Ostpreussischen Jünglingsbunde bestehen in Deutschland noch 9 weitere Jünglingsbündnisse, die in der Deutschen Nationalvereinigung (2419 Vereine, 142 826 Mitglieder, 172 eigene Häuser, 228 Berufsarbeiter) vereinigt, dem Internationalen Weltkomitee (8822 Vereine, 949 279 Mitglieder, 1324 eigene Häuser, 3923 Berufsarbeiter) angegliedert sind.

Ein Opfer der heutigen kapitalistischen Produktionsweise

wurde in der Nacht zum Mittwoch der hiesige „Volkspart“. Ein bisher noch nicht ermittelter Unglücklicher, den im heutigen Kleinstaat brutale Gewalt auf die Straße geworfen, verübte in seiner Verzweiflung einen Einbruch in das hiesige sozialdemokratische Volkshaus, öffnete mehrere Behälter und nahm, um seinen nagenden Hunger zu stillen, 30—40 Mark aus der Automatenkassette. Wie fürchterlich muß die Not den Bedauernswerten, der sich von fröhlicher Jugend an durch eine herzlose Gesellschaft vernachlässigt und umhergeschoben sah, gepiegt haben, daß er vom Wab der Tugend abwies und sich an fremdem Eigentum vergaß! Aber der herrschende Staat hat für solchen Jammer kein Verständnis. Gemein, roh und niederträchtig hat er die Polizei auf die Spur des Kernters der Armen. Ja ja: Ihr sollt die Armen schuldig werden, dann übergebt Ihr sie der Pein...

Es ungeheuer, glauben wir, würde das hiesige „Volkshaus“ in seinem genügend bestimmten Stil über eine Pflünderung des hiesigen Volksparks berichten. Aber was erblicken unsere Augen? Das Blatt schreibt mit einem Male, wo die eigene Partei betroffen wird, ganz anders, es zeigt den Einbruch beinahe förmlich bürgerlich auf, indem es wörtlich berichtet:

„In letzter Nacht hat sich ein unbekannter heruntergekommener (!) Bursche an dem Heim der Arbeiterkassette vergangen, um sich um einige Mark zu bereichern. (!) Glücklicherweise war seine Beute nicht groß, nur etwa 30—40 Mark aus der Automatenkassette sind ihm in die Hände gefallen. Der Spitzhube (!) hat aber noch an allen möglichen Türen und Schränken Öffnungsversuche gemacht. Die Behälter im Kontor sind alle durchwühlt, aber ohne Erfolg für den Gauner. (!) Die Kriminalpolizei (!) hat die Verfolgung des Täters sofort aufgenommen.“

Eigentlich verdient das Volksblatt, daß der „Unglückliche“ und „Kernte der Armen“, der hier statt des ortsbildlichen Mißliebtes so schwer als heruntergekommener Bursche, als Spitzhube

Kranke und Schwächliche erholen sich schnell bei Milchpfeisen getocht mit

Mondamin.

Es ist so appetitlich für den Gaumen, daß es Refrakovalenzgenen zum Genießen verlockend anreizt. Mondamin mit Milch getocht ist nahrhaft und leicht verdaulich, weil damit schnell die Körperkräfte ergänzt werden. Man gebe es zuerst als eine dünne Milchsuppe, dann als einen Milchflammeri, wozu später ein Ei gequirkt wird. Achten Sie im Mondamin-Paket auf den roten Zettel, er bietet weitere erprobte Mondamin-Rezepte an.

Unsere weisse Woche

beginnt
Sonntag,
den 1. März.

Wir bringen in dieser Woche weisse Waren, welche eigens für diesen Zweck eingekauft.

Jeden Nachmittag im Erfrischungsraum von 3¹/₂ bis 7 Uhr
Künstler-Konzert.

Weisse Sommerwaren u. Baumwollwädsche und Ballartikel in dieser Woche einzukaufen ist denkbar günstige Kaufgelegenheit.

Da es uns nicht möglich ist, die hunderte von Artikeln einzeln aufzuführen, laden wir höflichst zur Besichtigung unserer weissen Woche ein.

Halle a. S. H. Eikan, Leipzigerstr. 87.

